

# Hohe Ehre für einen Förderer der Alphornmusik

Am Samstag, 12. Oktober 2002 wurde im festlich geschmückten Bienkensaal in Oensingen dem Musiker, Komponisten, Kursleiter und Förderer der Alphornmusik der Goldene Violinschlüssel verliehen. Im Festakt und im unterhaltenden Festabend wurde der neue Preisträger mit viel Musik und Würdigungen gefeiert.

Für Hans-Jürg Sommer wurde seine schöpferische Kraft bald auch Lebensinhalt. Nach einer Berufslehre als Dekorateur zog es den neuen Preisträger ganz zur Musik und zur Musikpädagogik hin: Er schloss 1978 am Konservatorium Biel mit dem Diplom als Gitarrenlehrer seine Ausbildung ab. Die Naturtonreihe – Mutter aller Tonskalen – faszinierte ihn schon sehr früh. So war der Schritt zum Alphorn die logische Konsequenz. Den ersten Kontakt mit diesem Instrument hatte Hans-Jürg Sommer 1979.

Der heute 52-jährige Sommer figuriert seit mehr als zehn Jahren als meistgespielter Alphornkomponist an Wettspielen. Achtzehnmal war er Jurymitglied an Wettspielen, davon zwölfmal als Obmann und viermal als Gesamtohmann aller Jurymitglieder. Diese Akzeptanz war aber nicht von Anfang an gegeben, wie sein Duettpartner Emil Frei in seiner Laudatio treffend schilderte. Sein erster Auftritt am Bernisch Kantonalen Jodlerfest 1980 in Bümpliz war massgebend für seinen späteren Einfluss in der Alphornszene. Mit seiner Komposition «Moos-Ruef» überforderte er wohl das Hörvermögen seiner Juroren; deren Festbericht war vernichtend und schloss mit dem kameradschaftlichen Appell «Lieber Freund, bleib bei der Stange».



Übergabe des Goldenen Violinschlüssels durch den letztjährigen Preisträger Ewald Muther.



Optisch und akustisch ein Genuss: das Alphorn-Ensemble 2000 und die Alphorngruppe Düdingen spielten gemeinsam zum Apéro.

Hans-Jürg Sommer ist bei der Stange geblieben und fühlt sich nach wie vor mit den Wurzeln der Alphornmusik verbunden. Doch daneben hat er mit neugieriger Respektlosigkeit neue Klangwelten für das blastechnisch schwierige Naturinstrument entdeckt. Frei kam dann auf das schöpferische Werk Sommers zu sprechen, das rund 300 Kompositionen für Alphornbläser aller Stufen umfasst; darunter eine Reihe sehr anspruchsvoller Werke. Mehrere Suiten, eine Messe für Alphorn und Orgel sowie zwei Orchesterwerke für Alphorn und Streicher runden sein umfangreiches Werk ab. Dem letztjährigen Preisträger Ewald Muther war es dann vorbehalten, Hans-Jürg Sommer das goldene Emblem ans Revers zu heften.



Zu Ehren von Hans-Jürg Sommer fuhr dieser imposante Sechserzug von Feldschlösschen auf. Darauf gabs Gratisbier.

Die gediegene Feier war umrahmt durch verschiedene musikalische Vorträge. Den Auftakt bestritten Heidi Bruggmann, Nelly Leuzinger, André Berlinger und Edy Wallimann mit dem «Goldenen Violinschlüssel-Marsch». Die folgenden Darbietungen waren allesamt der Alphornmusik gewidmet. Die Kombination Alphorn und Akkordeon wählten Martin Roos und Rahel von Allmen, während sich die junge, talentierte Eliane Burki – eine ehemalige Schülerin von Hans-Jürg Sommer – von ihrer Mutter am Klavier begleiten liess. Armin Mattmann präsentierte darauf einen Büchelvortrag in Schwyzer Tradition, und die Jodlerin Marie-Theres von Gunten bewies mit Roland Lüthi, dass sich Alphornmusik sehr gut mit Jodelgesang kombinieren lässt. Für ungewohnte Klänge sorgte die Contemporary Alphorngroup «Mytha», gefolgt vom Alphorn-Entertainer Kurt Ott. Zwischen den einzelnen Musikvorträgen meldeten sich einige Vertreter aus Behörden und Verbänden zu Worte, um dem neuen Violinschlüsselträger zu gratulieren. Abschliessend trat Hans-Jürg Sommer selbst vors Mikrophon und bedankte sich bei allen, welche ihn zu dieser Ehrung vorschlugen und ihren Beitrag zur Verleihungsfeier leisteten. Den musikalischen Dank stattete er im Duo mit seinem Spielpartner Emil Frei ab.

Bestandteil des Preises war auch das nachfolgende grosse Festbankett, zu dem der Geehrte all seine Freunde und Bekannten einladen durfte. Es war kein Geringerer als der Olympiakoch Adrian Bader, der die illustre Gesellschaft «weltmeisterlich» bekochte. An dieser Stelle ebenfalls ein Kompliment an die Küchenbrigade und das Servicepersonal. *Werner Reber / Fotos: Rolf Glarner*